

Verammlung am 20. d. M. in Berlin einleiten. Die Arbeitgeberverbände sollen entschlossen sein, dem...

Einigung im Mühlenarbeiterstreik.

Berlin, 19. August. Heute vormittag ist es gelungen, die Auslieferung in den Mühlenbetrieben in Berlin rückgängig zu machen. Die Tariflöhne werden für die Dauer von zehn Wochen um 4 M. je Woche für männlich und um 2,50 M. für weibliche Arbeiter erhöht werden.

Einschränkung der Demonstrationserlaubnis.

Berlin, 19. August. Wie das 'V. Z.' wissen will, beschäftigt das Berliner Polizeipräsidium nach den Erfahrungen der letzten Kravalle in Berlin, die Demonstrationen in den Straßen erster und zweiter Ordnung grundsätzlich zu untersagen.

Auflösung der Optantenvermittlungsfelle.

Schneidemühl, 19. August. Bei der Optantenvermittlungsfelle in Schneidemühl laufen noch täglich in großer Anzahl Anträge auf Zuweisung von Hausangestellten und landwirtschaftlichen Arbeitkräften ein. Derartige Arbeitskräfte sind aus den Kreisen der Optanten nicht mehr verfügbar. Die Optantenvermittlungsfelle hat ihre Aufgaben im wesentlichen erledigt und wird demnächst aufgelöst werden.

Polnische Landarbeiter in Schlesien.

Breslau, 19. August. Dem 'Vorwärts' wird von hier aus gemeldet, daß das Landarbeiteramt in Breslau und die Berliner Behörden einem Ansuchen der schlesischen Landwirtschaft auf Zulassung von polnischen Saisonarbeitern stattgegeben haben. Es sollen 1000 polnische Landarbeiter in Schlesien zugelassen werden.

Die Tischschifferei Marienbads.

Prag, 19. August. Nach einer der 'Soll. Stg.' von hier zugegangenen Meldung nimmt die Tischschifferei des Marienbader Holzhandels, die dem deutschen Tischstuhl gehören, entgegen und die bisherigen Ausfuhrbeschränkungen, deren Fortbestand größtenteils Tschechen sind, und zwei ebenfalls tschechischen Bewerbern zugewiesen. Die Stadtgemeinde von Marienbad, die in erster Linie anspruchsberechtigt gewesen wäre, wurde zurückgewiesen. Das Schiff erhält pro Dekar 2000 Tischschiffkronen, während der wirkliche Wert 130 000 Kronen beträgt.

Die neue Regierung des Freistaates Danzig.

Danzig, 19. August. Der Volkstag des Freistaates Danzig nahm am Mittwoch die Neuwahl des parlamentarischen Senates vor. Die Parteien der neuen Koalition (Sozialdemokraten, Zentrum, Liberale) verfügen in dem 120 Abgeordnete zählenden Parlament über 56 Stimmen. Das Wahlergebnis...

Die Unterstufung der Volkspartei; auch 3 polnische Abgeordnete beteiligten sich an der Abstimmung, jedoch trotz der Stimmenthaltung der Deutschnationalen, Böhmen und Kommunisten eine beschlußfähige Mehrheit vorhanden war. Zum parlamentarischen Vizepräsidenten des Senats wurde der Sozialdemokrat Gohl mit 63 Stimmen gewählt. Der neue parlamentarische Senat wird am Donnerstag vereidigt. Er bildet dann mit den acht Beamten senatoren die neue Regierung des Freistaates Danzig. Am Freitag soll das Regierungsprogramm verhandelt werden.

Billigung der französischen Note zur Sicherheitsfrage in Brüssel und Rom.

Paris, 19. August. Die belgische Regierung hat dem Comte d'Orsay mitgeteilt, daß sie die französische Antwortnote bezüglich der Sicherheitsfrage in Deutschland billigt. Auch Mussolini hat den französischen Botschafter in Rom davon benachrichtigt, daß der Text der Antwort die Billigung der italienischen Regierung finde. Diese beiden Mitteilungen sind heute vormittag dem französischen Botschafter in Berlin de Margerie zur Kenntnis gebracht worden und dieser hat gleichzeitig Anweisungen erhalten bezüglich der Ausrückung der Antwortnote an die deutsche Regierung. Der Botschafter de Margerie wird vor Ende der Woche eine Audienz beim Reichskanzler und beim Reichsaussenminister nachsuchen und sich mit den Mitgliedern des diplomatischen Korps in Verbindung setzen, damit das Dokument in Gegenwart der Vertreter der alliierten Mächte überreicht werden kann. Die Note wird am Tage der Überreichung, also am Freitag oder Sonnabend, veröffentlicht werden.

Der französische Bankbeamtenstreik.

Paris, 19. August. In der heute vormittag abgehaltenen Streikerversammlung der Bankbeamten wurde ein Antwortschreiben des Erzbischofs von Paris verlesen, in dem dieser es als gerechtfertigt bezeichnet, daß die Angehörigen ebenso wie die Arbeiter ein genügendes Gehalt empfangen, um den notwendigen Lebensbedarf zu decken, und es unmöglich sei, daß mit Ruhe und Würde vorgetragene Forderungen kein Gehör finden sollten. In einer alsdann angenommenen Entschließung wurden unter Hinweis darauf, daß der gegenwärtige Streik für das Wirtschaftsleben Frankreichs sehr nachteilig sei, die Behörden aufgefordert, unverzüglich einen unter staatlicher Leitung und staatlicher Kontrolle stehenden Dienst zur Entgegennahme von Beschwerden für die Anleihe einzurichten.

Sympathiestreik für die Bankbeamten.

Marseille, 20. August. Dem heute stattfindenden 24stündigen Streik, den die gewerkschaftlich organisierten Postarbeiter, Seemanns- und Straßenbahnarbeiter zugunsten der streikenden Bankbeamten veranstalten, schließen sich auch die Chauffeure der Autobroschiken an.

Kommunistenmulte in Paris.

Paris, 19. August. Der Präsident und der Vizepräsident der bulgarischen Kammer wurden gestern abend bei Besuchen der Auslandsvertretung von etwa vierzig Kommunisten tätlich angegriffen.

Es handelt sich hierbei um eine Demonstration gegen die Hinrichtung zahlreicher Kommunisten durch die bulgarische Regierung, die mit den letzten Monaten und Monaten in Bulgarien zusammenhängen. Die beiden bulgarischen Parlamentarier wurden von der Menge mit den Ruf: 'Nieder mit den Mörder!' empfangen. Polizei griff ein und nahm viele Verhaftungen vor. Ein Polizeibeamter, der die Überfallenen zuvor schämen wollte, wurde von den Kommunisten niedergeschlagen.

Die Aufhänger der Attentate verhaftet.

Sofia, 19. August. Die Polizei hat im Zusammenhange mit dem Attentat auf den Präsidenten und den Vizepräsidenten der bulgarischen Sobranje 15 Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befindet sich ein gewisser Koffij, der der Aufhänger und Organist der Attentats gewesen zu sein scheint.

Spanischer Marokkobericht.

Paris, 19. August. Die Agentur Havas meldet aus Madrid, daß dort folgender offizieller Bericht ausgegeben worden ist: Heute vormittag ist von französischen und spanischen Truppen eine gemeinsame Operation unternommen worden, um eine Verbindung zwischen dem spanischen und französischen Frontabschnitt herzustellen. Zu diesem Zwecke wurde in Dar-el-Abbas eine französische Stellung angelegt und in Ain-Bajel am Saloffusse ein spanisches Blockhaus errichtet. Dar-el-Abbas wurde ferner mit Jotta durch ein in Beni-Berri errichtetes Blockhaus verbunden.

Weltkonferenz für praktisches Christentum. Begrüßungsrede des schwedischen Königs.

Stockholm, 19. August. Nach einem Festgottesdienst in der Stockholmer Kathedrale ist heute die Weltkonferenz für praktisches Christentum im königlichen Schloß durch König Gustav offiziell eröffnet worden. Nach einleitenden Worten des Erzbischofs Dr. Ederholm richtete der König eine Ansprache an die Konferenz, in der er die Vertreter der allen und der neuen Welt, des orthodoxen und des evangelischen Christentums in der Hauptstadt Schwedens mit großer Freude willkommen hieß. Die Konferenz wolle angesichts der brennendsten Fragen der Gegenwart Wege zu ihrer glücklichen Lösung suchen, die der gemeinsamen Vermählungen aller besten Kräfte bedürfe. Es sei der Plan der Weltkonferenz, das herauszufinden, was das Christentum im Innern und außen. Die sozialen und internationalen Probleme beschäftigen fähig die, denen die Befreiung und die Regierung in den verschiedenen Ländern und Völkern anvertraut seien. Aber Verbindungen und Beziehungen seien mehr oder weniger wirkungslos, so lange sie sich nicht in den Herzen der Menschen auf guten Willen und christliche Gesinnung gründeten und Liebe und Gerechtigkeit über Selbstsucht und Eigennutz die Herrschaft gewinnen. Möge es durch die Verhandlungen der Weltkonferenz den Völkern und Ländern beschieden sein, in höherem Maße als bisher den Geist der Liebe und Gerechtigkeit in der gegenwärtigen unruhigen Zeit zur Herrschaft zu bringen.

Eine Ansprache des sächsischen Landesbischofs.

Stockholm, 19. August. Bei der heutigen Eröffnung der Weltkonferenz war Deutschland durch zwei Redner vertreten. Beim Empfang im Reichssaal des königlichen Schlosses sprach im Namen der europäischen Session der Präsident des Evangelischen Oberkirchenrats zu Berlin Dr. Kappler. Bei der Eröffnung der Versammlung in der Kathedrale sprach im Namen der deutschen Delegation der sächsische Landesbischof Dr. Schmied.

Kongress sudentischer Nationalverbände.

Kopenhagen, 19. August. Der Kongress der Arbeitsgemeinschaft sudentischer Nationalverbände bildete nach der Auflösung am 16. August aus sich vier Ausschüsse, die die einzelnen Arbeitsgebiete behandeln. Die ersten beiden Tage fanden noch unter dem Einfluß der Sprachenfrage. Da die Anerkennung der deutschen Sprache wieder Schwierigkeiten gemacht hatte, wurde nach teilweise sehr lebhafter Erörterung die Frage durch Ausschussentscheidung dahin entschieden, daß die deutsche Sprache als Verhandlungssprache anerkannt wurde. Der Ausschuss, der den Austausch der Reisekosten behandelt, stimmte dem deutschen Antrag zu, der die Aufhebung der Sichtvermerke an Grenzen, wozu ein teurer Reiseverkehr statfindet, durch Anträge der Sudentenschulen bei den zuständigen Regierungen fordern will. Der Sportauschuss befaßte sich mit dem Plane einer internationalen akademischen Olympiade, für deren sportlichen Ausbau durch rege Mitarbeit der deutschen Vertreter wichtige Vorschläge gemacht wurden. Der Ausschuss für Hochschulfragen nahm ferner den Bericht des Generalsekretariats entgegen und befaßte sich zunächst mit der Frage der gegenseitigen Anerkennung der akademischen Grade. Der Antrag der deutschen Vertreter, der die Anforderung an alle Regierungen richtet, diese Frage nur von wissenschaftlichen, nicht von politischen Gesichtspunkten zu betrachten, zu behandeln, wurde angenommen. Die starke Mitarbeit der deutschen Vertreter wird in allen Ausschüssen anerkannt. Gerade diese sachliche Mitarbeit dürfte zur Regelung der Sprachenfrage im deutschen Sinne wesentlich beigetragen haben. Die Arbeiten der Ausschüsse werden fortgesetzt.

Polens Vertretung beim Völkerbund.

Warschau, 20. August. Der Außenminister Graf Szyszkowski wird an der Septembertagung des Völkerbundes teilnehmen. Vorher begibt er sich nach Kiew, wo am 26. August die Konferenz der Außenminister der baltischen Staaten, Finnland, Estland, Lettland und Polen stattfinden wird. Die Abreise des Ministers erfolgt am Sonntag, den 23. August, abends.

Neue Bedingungen der Truppen.

London, 20. August. Die 'Times' erfahren aus Jerusalem, daß die Truppen folgende weitere Bedingungen gestellt haben: Zurückziehung aller europäischen Truppen aus Haoran, Beschränkung...

Kunst und Wissenschaft.

Maupassant.

Von Dr. R. Bendorf.

Es ist die Tat und der Ruhm Way de Maupassant's, schlichte Erscheinungen und besonders Vorgänge der Täglichkeit, unbedeutende Beziehungen von Mensch zu Mensch und Zustände der Einzelheit, als Problem aufgestellt und in ihnen ungenant Injunktengesetz und Rätselvolles entdeckt zu haben. Jenseit dem Zentralproblem des menschlichen Lebens, dem sexuellen, ist er mit höchstem Ernste nahegetreten, und er hat den schwermütigen Gedanken, daß unsere kleine Welt am Ende lauzt, immer von neuem, in fahlen und schillernden Farben ausgemalt. Sein Geschichtsbild ist die Psychologie der Liebe zwischen Mann und Weib. Hier hat er in die künstlerische Sphäre gezogen, was vor ihm, außer Stendhal, noch nie ein großer Dichter. Er kannte die Frauennatur in ihren Höhen und Tiefen (— und war selbst Goethe darin überlegen). Nichts lag ihm ferner als Goethes aristokratisches Völkertum (— das freilich seine Art Gleichheit war), und wo dieser den Vorklang fallen läßt, pflegt er erst zu beginnen. Aber scheinbar würde der Olympier seine helle Freude an der neuen, durch das Fortschreiten des Zeitgeistes ermöglichten Aufgeschlossenheit haben, läßt er z. B. eine Novelle wie 'Une femme', wo ohne jede Beschönigung, aber auch ohne jede Privatheit, der Fall angebotener Liebesgüter und seiner Tragik geschildert ist, oder eine andere wie 'Le Héritage' mit ihrer eisaunigen Offenheit in Ehe-Angelegenheiten — neben der grausamen Objektivität im Enttarnen der Eigenschaften der bota humane wie Eigennutz, Kleinlichkeit, Selbstgefälligkeit. Jeder vorurteillose Leser fühlt, daß Maupassant auch den bedenklichsten Stoffen durchaus wahr, bezeugt, menschlich gegenübersteht; daß er selbst über die Erfahrung hinaus und darum im-

stande ist, sie zu adeln und zu verhellen. Sein Synchismus, vor dem sich viele betrauen, ist vornehmlich Art: unwillkürlich von Weisheit und verschleiert mit Dichtung. Plumpen Naturen freilich bleiben an der nassen Handlung hängen, warten nur auf galante Abenteuer, auf das Unterzählige, und erheben wohl gar den Vorwurf, daß der Autor — ein solcher Philosoph — im Wankten seine Zensur laufe. Sie spüren auch nicht die feinsten Schwärmungen über den Willen der Erzählung. In ihrer und weisen den Begebenheiten selbst. Sie begnügen sich, einer Unterhaltungsmittel zuzuhören und leben nicht von fernem den Künstler, Satiriker, Lebenskenner und Weisen. Es bleibt ihnen verborgen, daß diese luxuriosen Geschichten nicht bloß ihren Inhalt, sondern auch das ungeschriebene Mittel über den Inhalt bedeuten, — etwa in der Form jener ungeschriebenen Ironie, welche in 'Maïson Tellier' die Prostituierten in der Kirche sehen, der Kommunikation betrocknen und vom Priester loben läßt wegen ihrer Frömmigkeit!

Man hat den Eindruck, daß Maupassant immer aus dem großen und dauernden Antidote heraus produziert hat und psychische Schichtwerke (— wie sie auch bei Goethe vorkommen) nicht kennt. Seine Lust am Fabulieren ist ersichtlich das Zinsenertragnis eines seit Generationen aufgehäuften Kapitals, und die Reichlichkeit seines Stils das Ergebnis einer lange geklebten Selbstsucht und der harten Vorarbeit in Flauberts Schule. Der Reichtum seiner Darstellungen läßt an Mozart zurückdenken; dergleichen die Art und Sicherheit seiner Formgebung. Seine Sprache ist von der äußerster Klarheit und verhältnismäßig sparsam in der Verwendung des Wortschatzes. In der Schilderung des Lebens vertritt er strengste Wahrschaffigkeit, als ob die Natur selber zu Worte gekommen wäre. Und immer sieht er seine Personen lebhaft um sich und scheint mit ihnen zu sprechen. Er schöpft seine Wortworte (manche nie behandelte wie 'La Moustache', 'Le Lit') psychologisch bis auf

den Grund aus und gestaltet sie, indem er nicht beschreibend, begründend und antwortend, sondern anschauend und aufbauend und um der Charakteristik willen Gegenstände hinstellt (z. B. im Roman 'Une vie' die Kopflosigkeit des Barons gegenüber der Intelligenz der Bediente). Ein besonderer Kunstgriff ist die Einmischung der Redellen, derart, daß die eigentlich Geschichte jemandem in den Mund gelegt wird oder innerhalb einer Szene vor sich geht (— wobei sie gelegentlich sogar nur die Redeworte spielt) und überraschend sind oft ihre Abschlüsse, indem sich die erregte Spannung drapisch-humoresk auflöst wie in einem Scherz von Beethoven. Nicht zu übersehen endlich sind jene Worte der Weisheit und reifen Lebenserfahrung, die fast in jeder Novelle einfließen, anpruchlos gefaßt und gar nicht flüchtig als Reflexion, sondern vielmehr wie Pausen in einem Musikstück. Avec les femmes il faut toujours pardonner — ou ignorer, heißt es beläufig am Ende der praktischen Witzgeschichte 'Ailouma': Verdient dergleichen nicht herausgenommen und in Stolz gemeißelt zu werden?

Die romanische, besser noch römisch-antike Seite seiner Natur zeigt Maupassant darin, wie er sich über die Dinge hinwegzusetzen weiß. Dagegen erscheint als germanischer Wesenszug sein Hang zur Nachdenklichkeit und sein uniges, halb melancholisches Verhältnis zur Natur. Einzigsich und verehrungswürdig ist es, wie er die Unnahbarkeit menschlicher Individualität in dem Buche 'Sur l'eau' zum Ausdruck bringt, oder in der Novelle 'Solitude' (mit ihrem genialen Schluß, der den Logos zum Mythos erhebt in jenem Hinweis auf den einsamen Obeliskten der Place de la Concorde). Und schließlich sind allenthalben seine mit wenigen Strichen hingeworfenen Landschafts-Impressionen (z. B. in den Reisebüchern 'Au soleil' und 'La vie errante'), oder die Naturstimmungen, die er mit Szenen des menschlichen Lebens verflocht oder zum Begleiter menschlicher Stimmungen und Verbindungen macht. Hierbei tritt der Romantiker (der in jedem echten Dich-

ter mit dem Realisten untrennbar verbunden ist) auf seiner Zurückhaltung hervor. Man vergleiche die Szene 'La nuit' mit den Symmen an die Nacht' von Novello-Hardenberg. Auch Maupassant's Stille ist eine 'Symme', eine tiefe Feier der Nacht; aber die Romantik seines Rotturno ist die des modernen Naturalisten, der mit beiden Füßen auf der Erde steht: auf den Straßen von Paris, mitten im Getriebe der Boulevarde.

Das Maupassant zu einem Glückselig und Ereignis nicht bloß für die Literatur, sondern für die Kultur macht, ist die Tapferkeit, mit der er den Erscheinungen des Lebens ins Gesicht sieht, und die Ehrlichkeit, mit der er sie darstellt. Er erzählt von ihnen ohne jede Menschenverachtung, und wenn er die Tragödien und Tragikomödien gestaltet, die sich in engen Kreisen täglich abspielen, will er nicht sagen: Seht, so gestalten ist das Leben, sondern nur: So ist das Leben! (Oder, wie es am Schluß von 'Une vie' heißt: 'La vie n'est jamais si bon ni si mauvais qu'on croit'). Ihm gelten lediglich die Tatsachen, ihr Maß und die Unerbittlichkeit, mit der sie einander folgen; heilig sind sie ihm in ihrer Unerschuld. Er hat den juckbaren, ehernen Bild dafür, daß die Schönheiten und Häßlichkeiten, die Wonnen und Gräßlichkeiten des Daseins eine notwendige Einheit bilden, und wenn er in seiner feindlich und so königlich endenden Koralle 'Le Mal d'André' die alles Leben durchhaltende Unerschuldigkeit an einem Beispiel erzählt, so löst er nichts anderes als die Überlegenheit jenes Gottes ahnen, der sich den gültigen nennt und doch überall in seiner Schöpfung dem Höfen Raum gibt. Mit dem Gleichmut eines Herrschers schaut der Künstler Maupassant auf dieses herrliche und zugleich schreckliche Leben hin, wie einer jener 'Gimmischen' Goldstein, die 'schicklos' atmen', und wie Heut selber, in Wolken, als den ihn das Licht von Ringen Traum-Phantasie darstellt. Das Werk Maupassant's ist eine Heiligenschrift des Lebens wie das Werk Dostojewski. Eine Novelle wie 'Un soir' sammt aus demselben Geist

der französischen Kontrolle auf fünf-jährige Beamte, Wiederaufbau aller durch französische Flugzeuge zerstörten Dörfer und unbeschränkter Waffenhandel in Ghanan.

Veröffentlichung der Antwortnote.

Paris, 20. August. Wie „Petit Parisien“ mitteilt, wird die französische Antwortnote an Deutschland am Dienstag veröffentlicht werden.

Lohnkampf der Warschauer Metallarbeiter.

Warschau, 20. August. Der Lohnkampf der Warschauer Metallarbeiter ist in vollem Gange. Die Warschauer Berufsverbände haben den Beschluß gefaßt, erforderlichenfalls in den Generalstreik zu treten, um den Sieg der Metallarbeiter zu sichern.

Amerika und die Baltfrage.

Paris, 19. August. Saras meldet aus Washington: Die Anwesenheit Doughoud bei dem offiziellen Essen und seine Unterredung mit Briand und Chamberlain gelegentlich der Londoner Besprechungen haben zu Gerüchten über eine mehr oder minder direkte Beteiligung der Vereinigten Staaten an der Sicherheitsfrage Anlaß gegeben.

Frauenstimmrecht in Bengalen.

London, 19. August. Einer Neuermeldung zufolge hat das bengalische Parlament ein Gesetz angenommen, wonach den Frauen unter gewissen Bedingungen das Stimmrecht gewährt wird.

Um Chinas Zollautonomie.

Peking, 19. August. Die chinesische Regierung hat die Mächte zu einer besonderen Zollkonferenz eingeladen, die gemäß dem Washingtoner Viermächte-Abkommen am 26. Oktober in Peking zusammenzutreten soll.

Großbritannien und die Lage in China.

London, 19. August. Reuters meldet, daß die Weise des Vorgehens in Kanton zweifellos mit den von der Regierung in Kanton verfolgten Maßnahmen gegen die britische Schifffahrt im Zusammenhang steht.

Das belgische Kriegsschulden-Abkommen.

Brüssel, 19. August.

Zu den Meldungen aus Washington über das Kriegsschulden-Abkommen erklärte der Finanzminister in einem Interview, daß das eben abgeschlossene Abkommen zwei Regelungsformen vorsehe. Einerseits habe Belgien seine Kriegsschulden in Höhe von 171 Mill. Tollar binnen 62 Jahren zu begleichen, ohne jedoch einen Pfennig Zinsen entrichten zu müssen.

Italien und die belgische Schuldentilgung.

Rom, 19. August.

Zur Schuldenregelung Belgiens mit den Vereinigten Staaten erklärt die Agenzia de Roma, daß auch gegenüber den anderen Schuldnerstaaten die gleichen Grundsätze angewendet werden sollen.

Die Wirkung des Schuldenabkommens.

London, 20. August.

„Daily News“ berichtet aus Washington: Es wird erwartet, daß das erzielte Abkommen für die Rückzahlung der belgischen Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten einen bedeutenden Einfluß auf die kommenden Verhandlungen über die Rückzahlung der italienischen und der französischen Schulden an die Vereinigten Staaten haben wird.

Japan zur Anerkennung bereit.

Tokio, 19. August.

Im auswärtigen Amt verläutet bezüglich der Einladung der chinesischen Regierung zu einer internationalen Zollkonferenz, daß Japan bereit sei, über die Zollautonomie Chinas zu beraten, falls China dieses Verlangen stelle.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

Reichsgesetzblatt, Teil I. Die am 20. August ausgegebene Nr. 41 enthält: Ges. über Straffreiheit; Bekanntm. über die Ausprägung von Reichsbanknoten im Rennbetriebe von 3 und 5 Reichsmark; Weg. über das Inkrafttreten des Gesetzes zur Änderung von Verbrauchssteuern; 12. Bogen über die Börsenumschreibung (Devisenumsätze, Devisenrecht).

Dresden.

Zum Fall Kehrer.

(N.) Die in der Presse verbreitete Mitteilung, daß den Assistenzärzten der Dresdner Frauenklinik eröffnet worden sei, Prof. Kehrer werde nicht auf seinen Posten zurückkehren, bestätigt sich. Die Anordnung hierzu ist vom Ministerpräsidenten persönlich in Vertretung des Ministers des Innern getroffen worden.

Polizeipräsident Mann ist, wie uns das Pressamt des Polizeipräsidenten mitteilt, vom 24. August bis 26. September d. J. beurlaubt. Seine Vertretung hat der Regierungsrat Müller.

Wegen dringender baulicher Arbeiten können bis zum 5. September Ausnahmen in der Einbindungsbekanntmachung des Stadtkonferenzhauses Carolahaus, Weststraße 65 nicht erfolgen.

Strassenbahnwagen-Überleitung. Wegen Bauarbeiten verkehren in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag von 1 Uhr ab die Nachtwagen der Linie 22 nicht durch die Wettiner- und Toblauer Straße, sondern durch die Ramm- und Freiburger Straße.

Jahresschau Deutscher Arbeit Dresden. In einer von einer Korrespondentengruppe in einer Reihe von Zeitungen verbreiteten Notiz „Abfrage von zwölf deutschen „Ausstellungen“ wurde unter anderem mitgeteilt, daß auch die „Leistungsausstellung (Jahresschau Deutscher Arbeit) in Dresden“ verschoben worden sei.

Im auswärtigen Amt verläutet bezüglich der Einladung der chinesischen Regierung zu einer internationalen Zollkonferenz, daß Japan bereit sei, über die Zollautonomie Chinas zu beraten, falls China dieses Verlangen stelle.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

Reichsgesetzblatt, Teil I. Die am 20. August ausgegebene Nr. 41 enthält: Ges. über Straffreiheit; Bekanntm. über die Ausprägung von Reichsbanknoten im Rennbetriebe von 3 und 5 Reichsmark; Weg. über das Inkrafttreten des Gesetzes zur Änderung von Verbrauchssteuern; 12. Bogen über die Börsenumschreibung (Devisenumsätze, Devisenrecht).

Die oben erwähnte Nr. 16 des Finanzministerialblattes für den Reichsanwalt enthält u. a. folgende Veröffentlichungen: Einberufung von Ausschreibungsgegenständen, Forderung von Hypotheken usw., Pfennigbeiträge bei der Fortverwaltung, Hinweise, Personalnachrichten.

Die oben erwähnte Nr. 16 des Finanzministerialblattes für den Reichsanwalt enthält u. a. folgende Veröffentlichungen: Einberufung von Ausschreibungsgegenständen, Forderung von Hypotheken usw., Pfennigbeiträge bei der Fortverwaltung, Hinweise, Personalnachrichten.

getroffen werde, welche die bisherigen Beschränkungen der chinesischen Zollhoheit beseitigen.

Paris, 19. August.

Saras meldet aus Peking: Die Mitglieder des diplomatischen Korps beschäftigten sich gestern im Laufe einer Sitzung mit der Frage der Schanghaier Angelegenheit. Japan sprach sich für die Wiederaufnahme der Verhandlungen mit China aus und ebenso für die Befreiung der damit zusammenhängenden Fragen, wie gemischte Handelskammern, Verteilung Chinas im Verwaltungsbereich, und zwar selbst für den Fall, daß man die Sorge für die Festhaltung der Verantwortlichkeit an den Ergebnissen des 30. Mai der gerichtlichen Untersuchungskommission überlassen sollte.

Großbritannien und die Lage in China.

London, 19. August.

Reuters meldet, daß die Weise des Vorgehens in Kanton zweifellos mit den von der Regierung in Kanton verfolgten Maßnahmen gegen die britische Schifffahrt im Zusammenhang steht, um als Oberkommandierender der britischen Marineflottille in China alle notwendigen Schritte zum Schutze der britischen Schifffahrt zu unternehmen.

Oberhoff, Lojowich und Rudolf Otto geboren hierher. Alle drei haben sich längst ihre Stellung im Dresdner Kunstleben gesichert und verdienen sie. Sie halten mit höchstem Ernste an ihrer Malweise fest, erfüllt von dem Bestreben, sich innerlich zu vertiefen.

Der Kreis der Jüngeren in der Dresdner Kunstgenossenschaft schart sich um Franz Gaudes, jenen farblich frischen, ja he und da sogar etwas kalten Maler, der sich eine Zeitlang darin gefiel, dem Expressionismus (Kubismus) durch schiefgestellte Häuser und grotesk schreiende Figuren Zugehörigkeit zu machen.

In der Mitte zwischen den Älteren und den jüngeren Kunstgenossen stehen Maler wie die beiden Dehmes, die sich künstlerisch ganz außerordentlich entwickelt haben. Vor allem gilt das für Hans Dehme („Walden und Ähner“); bei Georg Dehme gilt hingegen auf das „Bau- millenbild“. Auch Hans Schulze-Wölff, Paul

Wenigens mit großer Eindringlichkeit. Indem ich noch auf den farblich zunächst noch etwas unruhigen und kompakten Erwin Guido Hebert („Mein Bruder“), den leider immer wieder tendenzlos (Eric Johansson („Ecco Homo“) und den farblich sehr reizvollen Hans Spant („Winterlandschaft“, „Palaisgarten“) verweise, habe ich auch bei den Jüngeren diejenigen Erwähnung erwähnt, die aus der Menge der beteiligten Künstler hervortreten.

Staatsober. Eine Gesamtauführung des Wagnerischen „Nibelungenrings“ mit eigenen Gesangsstäben ist in unsern Tagen auch an großen führenden Bühnen keine Kleinigkeit, besonders wenn es sich um die Neuerungen hinunterkommen. Die Oberleitung des Dachsteinbodens um 17 Zentimeter ergibt zwar noch nicht den Stand und das Klangniveau der Zeit vor 1913, eine Besserung ist jedoch damit erzielt worden, zumal für die Streicher. Es gilt nun, das Plus an Tonvolumen mit der veränderten Orgelkunst eines Schach, Risch oder Mud in soweit abzumildern, daß die Singstimmen und der gesungene Text voll zur Geltung kommen. Möglich, daß auch der neue Rundhorizont gleich der früheren Anlage „wort- oder doch silbenverhängend“ wirkt. Das mag ausprobiert werden. Western abend war manches im Klang verwirrt, so gleich im Rheintochter-Terzett. Wie klar geriet alles, da noch eine Mimie Raff mit ihrer Silberlinnen Führerin dieses Ensembles war. Die neue Welt (Werta Döhler) kämpfte mit ihrem Fingerring, nicht minder mit dem immerhin bezweifelhaften Lampenständer, einzelne Töne hatten jedoch sympathische Färbung. Besonders wähl man für das so wichtige Terzett künftig eine andere Zusammensetzung. Von bekannten Zeitkünstlern ihrer Rollen zeichneten sich gleicher Weise aus von den Herren: Bläschke (Wotan), Taucher (Vogel), Ermsold (Alberich), Lange (Mime), Paulig und Schöpfung

oder wie das Buch „Jenseits von Gut und Böse“ oder wie das Wort Zarathustra: Zum Segnenden bin ich worden und zum Jagenden.

Ausstellung Dresden 1925.

Der konservativere Geist in der Dresdner Kunstgenossenschaft — gegenüber der Künstlervereinigung Dresden — schert auch den älteren Künstlern nach wie vor ihre volle Bedeutung. Der Rehor unter diesen mag der nun selbständige Wilhelm Claudius sein. Aber man sieht ihm als Maler — übrigens auch als Mensch — dieses Alter nicht an; er arbeitet noch mit der Kraft und Frische eines ganz Jungen. Taron legen in dieser Ausstellung die Gemälde „Küchenschloß“ und „Das kleine Zimmer“ Zeugnis ab — beides Werke von höchstem farblichen Reiz und daneben Weisheit dafür, daß der von der jüngsten Kunst eine Zeitsang — man ist inzwischen längst wieder gerade in den Kreisen der jüngsten Kunstler anderer Meinung geworden — so hat bedeutende Impressionismus volle Lebensberechtigung hat, wenn er als so harter Stimmungsträger erscheint wie in der Vermittlung durch Claudius. In diesem Sinne wirkt auch die malerische Arbeit von Ferdinand Torich („Der rote Fächer“, „Schloßterrasse“, „Tot Modell“). Er ist nur — und darin prägt sich die neuere Entwicklung dieses Künstlers aus — lockerer im Ton als Claudius; er legt mehr auf dieser das Gewicht auf das Stillende, ungeachtet Wechselnde, unaufhörlich sich Erneuernde, Verändernde der farbigen Erscheinung. Noch härter als er betoni Max Josef Feldbauer, der gegenwärtig die Vorsitzende der Dresdner Kunstgenossenschaft, diese Tatsache, und inloweit ist er als Impressionist der Konsequenz von allen dreien, ja vielleicht sogar innerlich von der ganzen Ausstellung. Aber das bedeutet nicht, daß er nun auch der entscheidende Vertreter des rein Gegenständlichen sei; auch er überläßt

das Wirkliche demut ins Malerische („Bildnis Frau L. M.“, „Wälderhof“, „Alphimien“), auch für ihn ist nicht der Stoff, sondern die Form das Entscheidende für seine künstlerische Arbeit. Zu der älteren Generation in der Dresdner Kunstgenossenschaft gehören heute auch schon Maler wie Otto Klentzsch, Edmund Körner, der verstorbene William Krause, Siegfried Radowsky, Rudolf Borchmann, Johannes Ufer, Hans Unger, Otto Westphal und August Widenand. Aber es wäre sehr ungerath, aus der Jüngerschaft dieser Künstler zur älteren Malergeneration auf ein Nachlassen ihres künstlerischen Glanz schließen zu wollen. Es ist im Gegenteil erstaunlich, sehr selten, wie frisch und unverbraucht sie wirken: eine Landschaft Otto Alentzsch („An der Küste“, „Alte Landschaft“), Siegfried Radowsky („Flusslandschaft im Schnee“, „Wasserburg am Inn“), Rudolf Borchmanns („Paradies in Jona“) und Otto Westphals („Die Fische auf dem Felsen“, „Herbst im Gebirge“) ist noch immer eine Angelegenheit von hoher malerischer Kultur, wie ein Hausinterieur von Edmund Körner („Zimmer eines Kurpfreundes“) oder ein Stadtbildnis von Johannes Ufer („Turnhaus Oberlößnitz“, „Alte Heideberg“) sich getrost als ganz modern erprobte Schilderungen sehen lassen können. Und so eindringliche Persönlichkeitscharakteristiken wie die von August Widenand („Gottelied auf Hans“, „Noch's Dankopfer“, „Halsalt I und II“) befehen auch neben der modernsten Kunst in vollen Ehren; ja, diese kann mancherlei, vor allem in bezug auf die Anordnung des Bildgegenstandes im Raume und auf seine farbliche Behandlung von Künstlern wie Widenand lernen.

In der Mitte zwischen den Älteren und den jüngeren Kunstgenossen stehen Maler wie die beiden Dehmes, die sich künstlerisch ganz außerordentlich entwickelt haben. Vor allem gilt das für Hans Dehme („Walden und Ähner“); bei Georg Dehme gilt hingegen auf das „Bau- millenbild“. Auch Hans Schulze-Wölff, Paul

Ämtlicher Teil.

Auf Blatt 1523 des Handelsregisters ist heute das Erlöschen der Firma Alfred Weislog in Annaberg eingetragen worden.

Amtsgericht Annaberg, den 17. August 1925.

Zu dem am 17. August 1925 vormittags 12 Uhr über den Nachlaß des verstorbenen Bergbauers Max Klinge in Vorna eröffneten Konkursverfahren wird der stellv. Vorsitzende Fritz Penzler in Vorna zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 23. September 1925 bei dem Gericht anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Befreiung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 16. September 1925, vormittags 10 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 7. Oktober 1925, vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumt. Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, das nichts an den Gemeindegeldnehmer veräußern oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgesonderte Befriedigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 23. September 1925 anzeigen.

Vorna, den 19. August 1925.

Das Amtsgericht.

Im Handelsregister ist heute auf Blatt 592 — betz. die Firma Jilauer Handelsbau Alfred Peter, Zweigstelle Großschönau in Großschönau — eingetragen worden, daß die Zweigstelle erloschen ist.

Amtsgericht Großschönau, am 15. August 1925.

Auf Blatt 265 des Handelsregisters, betz. die Firma Ruda Warenfabrik mit beschränkter Haftung in Glashütte (Za.), ist heute eingetragen worden: Die Gesellschaft ist nichtig. Zum Liquidator ist der Fabrikant Robert Vogel in Glashütte bestellt.

Amtsgericht Bauenstein (Za.), am 12. August 1925.

Im Handelsregister ist eingetragen worden: 1. auf Blatt 177, betz. die Firma Eduard Hand Nachf. in Queßig; am 26. Juli 1925; die Firma ist erloschen;

2. auf Blatt 181, betz. die Firma Paul Trommer, Maschinenfabrik in Markranstädt; am 3. August 1925; die Profura der Herren Otto Trommer und Fritz Georg Pfab ist erloschen, am 17. August 1925; Gesamtprofura ist erteilt dem Kaufmann Fritz Georg Pfab und dem Ingenieur Alfred Biehl;

3. auf Blatt 203, betz. die Firma Max Zingewald & Co. Aktiengesellschaft, Filiale in Rüdmanndorf; am 17. August 1925; der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 23. April 1925 in § 10 abgeändert worden.

Amtsgericht Markranstädt, am 17. August 1925.

Im Handelsregister wurde heute eingetragen: 1. auf Blatt 934, die Firma Karl Köhler, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Meißner betz.: Die Gesellschaftsversammlung vom 15. August 1925 hat laut Notariatsprotokoll vom gleichen Tage die Abänderung des Gesellschaftsvertrags vom 6. Dezember 1922 durch Umstellung des Stammkapitals auf zweitausend Reichsmark beschlossen. Die Umstellung ist durchgeföhrt;

2. auf Blatt 822, die Firma Friedrich & Martin, Großschmiederei & Maschinenfabrik in Broditz betz.: Die Handelsregisterlochung ist nach Meißner eingetragen worden.

Meißner, den 18. August 1925.

Das Amtsgericht.

Wurde in eingetragen worden: 1. im Handelsregister A auf dem die Firma Louis Gopp in Wittweida betz. Blatte 322, daß die Firma erloschen ist;

2. im Handelsregister B auf dem die offene Handlungsgesellschaft in Firma Hiele & Wedde in Königshain betz. Blatte 120, daß der Kaufmann Emil Kurt Wedde in Königshain ausgeschieden und die Gesellschaft aufgelöst ist sowie, daß der Kaufmann Hugo Franz Hiele in Zwickau das Handlungsgeschäft mit Aktien und Papieren übernommen hat und es unter der bisherigen Firma fortgeführt.

Amtsgericht Wittweida, am 18. August 1925.

Auf Blatt 323 des hiesigen Handelsregisters (Koffener Kugelfabrik Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Koffen) ist heute eingetragen worden: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Zum Liquidator ist bestellt der Kaufmann Max Hugo Albert Koch in Koffen.

Amtsgericht Koffen, am 17. August 1925.

Auf Blatt 240 des Handelsregisters ist bei der Firma Verbandsweberei Breitenau, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Breitenau, heute eingetragen worden:

1. daß durch Beschluß der Gesellschaft vom 6. Juni 1925 laut notariellen Protokolls vom gleichen Tage das Stammkapital auf 111000 Reichsmark umgestellt und der Gesellschaftsvertrag abgeändert worden ist;

2. daß als Geschäftsführer der Fabrikant Dr. Edgar Oppenheimer in Stuttgart bestellt worden ist. Ersetzt ist vermerkt worden, daß, wenn mehrere Geschäftsführer bestellt sind, jeder von ihnen die Gesellschaft allein vertreten kann.

Amtsgericht Oderan, den 16. August 1925.

Die Konkursverfahren über das Vermögen 1. der Holzverarbeitungs-Aktiengesellschaft in Plauen, 2. des Kolonial- und Tabakwarenhandels Max Richard Ester Ne. in Plauen und 3. der offenen Handelsgesellschaft Köhler & Schmidt in Plauen sind nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben worden. — K 4/24.

Amtsgericht Plauen, den 18. August 1925.

Der Rechtsanwalt Dr. Heinrich Weidner in Leipzig als Bevollmächtigter im Konkurs über das Vermögen der Firma Kollmann & Co., G. m. b. H. in Leipzig hat das Aufgebot des angeblich verloren gegangenen, am 9. April 1924 fällig gewordenen, von der Firma Kollmann & Co., G. m. b. H. ausgestellten, von Otto Günther in Meichenbach i. B., Ostfr., 1. acceptierten Wechsel über 5000.— Rentenmark beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 16. Oktober 1925 vorm. 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 58

anberaumten Aufgebotstermin seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls deren Kraft losgetrennt erfolgen wird.

Amtsgericht Meichenbach i. B., am 18. August 1925.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Alfred Müller, des Alleinvertreters der Firma Alfred Müller, Wäsche- und Schürzenfabrik, Textilwarengroßhandlung in Gietlein (Erzgeb.), wird nach Eintritt der Rechtskraft des abgeschlossenen Zwangsvergleichs und nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Amtsgericht Zwickau, am 18. August 1925.

Auf Blatt 286 des Handelsregisters ist heute die Firma Mech. Weberi Dr. Thunig mit dem Sitze in Witten und als deren Inhaber der Fabrikant Dr. Ewald Paul Thunig in Witten eingetragen worden. Angegebenes Geschäftszweck: Betrieb einer mechanischen Weberei.

Amtsgericht Schirgiswalde, am 19. August 1925.

Im Handelsregister ist eingetragen worden: 1. am 28. Juli 1925 auf Blatt 353 der Firma Treuener Bau- und Sägewerk Handel & Pflanz, Kommanditgesellschaft in Treuen das Auscheiden eines Kommanditisten; 2. am 15. August 1925 auf Blatt 352 bei der Firma Rudolf Höfel in Treuen: Profura ist erteilt der Frau Ida verheh. Höfel geb. Fiebig ebenda.

Amtsgericht Treuen.

Auf Blatt 238 des Handelsregisters, betz. die Firma Metzky & Co., Konstruktions- und Maschinenfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Meißner, ist heute eingetragen worden: Der Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann Leopold Jecher in Meißner.

Amtsgericht Zwickau, 18. August 1925.

Aus Sachsen.

Zusprechen von Telegrammen.

Die Nachrichtenstelle der Drosprohktion teilt mit: Fernsprechnummer, die Wert darauf legen, ihre Telegramme auf schnellstem Wege zu erhalten, lassen sie sich durch Fernsprecher von Telegrammamt zusprechen. Wer nicht gern am Schalter wartet oder wenn daran liegt, daß seine Telegramme ohne Verzögerung beim Telegrammamt eingehen, spricht sie dem Telegraphenamt (Fernsprecher 24561) zu. Wie auf Seite 9 des vom 19. August an zur Abholung bereitliegenden neuen amtlichen Fernsprechnachrichtenbuchs ist die Teilnehmer der zum Fernsprechnetz Dresden gehörigen Fernsprechnachrichten in Kötzschenbroda, Niederjeschitz und Kadobau-Oberleschitz ihre Telegramme beim Telegrammamt in Dresden unmittelbar durch Fernsprecher ausliefern und sich die ankommenden Telegramme vom Telegrammamt in Dresden zusprechen lassen. Auf diese Weise entfällt die Zeit für die Beförderung zwischen dem Wohnort und Dresden. Wer seine Telegramme zugesprochen haben und gleichzeitig seinen Geschäftsfreunden Aufgaben erteilen will, veranlaßt sie, in den Telegrammanstalten die Fernsprechnummer des Empfängers mit anzugeben und dem Bestimmungsort nach die Bezeichnung des Adressanten oder die Buchstaben „sp“ anzuhängen. So erreicht z. B. ein Telegramm an Gottfried Müller, Kötzschenbroda, Bismarck 35 dem Empfänger, wenn er Fernsprechnummer 11, ebenso sicher und schneller mit der Anschrift „Müller 4144 Dresden-leschitz“; außerdem ist es billiger, denn diese kurze Anschrift mit 3 Wörtern ersetzt die vollständige mit 5 Wörtern, zumal die Telegrammverwaltung den Bestimmungsort mit angehängter Bezeichnung der Fernsprechnummer oder mit dem Zusatz „sp“ als ein Tagewort zählt. Jede der Telegrammpfänger Müller in Kötzschenbroda wohnt, so braucht seine Anschrift nur zu lauten: „Müller 4144 Dresden-leschitz“. Telegramme mit solchen Adressen werden ohne weiteres durch Fernsprecher zugesprochen, die schriftliche Ausfertigung erteilt der Empfänger sofort kostenfrei mit der Post. Diese Erleichterung gilt nicht nur für den innerdeutschen Verkehr und nicht für Telegramme nach und vom Auslande. In allen anderen Fällen müssen es die Fernsprechnummer schriftlich bei ihrer Bestimmungstelle beantragen, wenn ihnen die Telegramme zugesprochen werden sollen. Ferner sei noch darauf hingewiesen, daß die Fernsprechnummer allein — ohne den Namen des Empfängers — als Telegrammanstalt nicht zulässig ist, denn nur der Name und die Anschriftsziffer zusammen geben Gewähr für den richtigen Empfänger; die Nummer allein könnte erteilt werden, der Empfänger wäre in solchen Fällen nicht zu ermitteln.

Weiterer Rückgang der Betriebsstilllegungen.

Die Zahl der beim letzten Arbeitsministerium in der Zeit vom 1. bis 15. August eingereichten Anträgen der beschädigten Stilllegungen von Betrieben weist gegenüber der zweiten Hälfte des Juli abwärts einen Rückgang nach, und zwar von 74 auf 32, während sie in der ersten Hälfte des Juli auf 41 belief. Die meisten Anträge, nämlich 7, rühren wieder aus der Textilindustrie her, 5 stammen von Bergleuten, der Metallverarbeitung und der Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate, je 3 aus der Industrie

der Steine und Erden und der Papierindustrie. 2 Anträge sind von der Industrie der Holz- und Schmelzwerke, je 1 von der Feinholzwirtschaft und dem Baugewerbe eingereicht worden.

Erster Deutscher Reichstrieretag in Leipzig.

Die Anmeldebücher zu dem vom 17.—19. Oktober in Leipzig stattfindenden Ersten Deutschen Reichstrieretag laufen mit allen Teilen des Reiches so zahlreich ein, daß mit einer außerordentlich großen Beteiligung aller Kräfte gerechnet werden kann. Die Reichsbahnverwaltung hat sich in dem Besonderen Interesse an der Veranstaltung zu betätigen. Auch aus dem bisher nicht gewohlenen Ruhrgebiet legt eine erste Reihe von Anmeldungen vor. Der Reichstrieretag hat sich deshalb wegen Stellung von Gesellschaftsmitgliedern mit der Reichsbahnverwaltung Dresden in Verbindung gesetzt. Es werden für die Teilnehmer am Reichstrieretag Sonderzugskarten in allen Klassen ausgeben werden, die zur Rückfahrt auch Gültigkeit für gewöhnliche Züge haben, sofern die für diesen Rückweg nach dem Tarif erforderliche Mindestzahl von Karten entnommen und bezahlt ist. Während der Festtage schlägt der Reichstrieretag seinen Quartieren im Wohnungsbereich des Reichstrieretags (Quartierhaus, Ringstraße) auf und steht zur Auslastung bereit. Für den Festtag, der künstlerisch ausgestattet werden soll, sind bereits folgende Gruppen angemeldet: Ein Festwagen mit dem Wobser der Waldhalla bei Regensburg wird vom Reichsbahn Oberpräsident gestellt. Außerdem wird diesen Verband die uniformierte Knapphüttenkapelle des Kohlenwerkes Badensdorf bei Schwarzdorf begleiten. Der Reichstrieretag wird Halle-Stadt und Saalekreis mit im Festzuge von den Hallen mit ihren alten Fahnen und Reichstrierer geleitet werden. Ferner haben Wagen und besondere Gruppen angemeldet die Bezirke Ohsch, Kamenz, Bautzen und Stolberg vom Sächsischen Arbeiterbunde, die Vereine „Sächsische Grenadiere“ in Dresden, „China- und Afrikaer“ in Leipzig, „Chemische Arbeiter“ in Berlin, Königshain, Tsch. „Ehemalige v. Zähringen“ in Hannover. Auch Rache und Kunst stellen sich an den Festtagen gern zur Verfügung. So findet am Sonntag, dem 17. Oktober, nachmittags 1/2 Uhr die Motette des weltberühmten Thomaneichors in der Thomaskirche ausschließlich für die am Reichstrieretag teilnehmenden Teilnehmer des Ersten Reichstrieretags statt. Endlich sei noch darauf hingewiesen, daß allen Besuchern dieses Tags gegen Vorzeigung des Festzeichens der Reichstrieretags 1/2 Tagesspende kostenlos gestattet ist.

Offene Stellen für Lehrer.

1. Hauptamtl. Fortb. (Berufs) Sch.-Stelle in Penitz. Ortst. O. Bel. für Erteilung des Unterrichts in Metalle- und Holzgewerbe, sowie im Zeichen u. Turnen erwünscht; 2. Sid. Lehrstelle in Mühlau b. Penitz. Ortst. O. Familienwohnung nicht vorhanden. Bew. zu 1. u. 2. bis 10. Sept. an den Bezirksschulrat in R. u. H. — Ort. händ. Lehrstelle an der kath. Volksschule zu Königshain (E); Familienwohnung vorhanden. Bew. bis 15. Sept. an den Bezirksschulrat Zittau.

* Gegen rückständige Reisende. Das Bestreben der Reichsbahnverwaltung, die Züge in Bezug auf Ordnung und Sauberkeit wieder auf die in der Vorkriegszeit ebenfalls anerkannte Höhe zu

bringen, wird von den Reisenden vielfach nicht unterstellt, sondern sogar dankend. Sehr oft kann man beobachten, daß Reisende, ohne eine schuldige Unterlage zu besitzen, die Züge auf die Bahle legen. Auch ist häufig festzustellen, daß die Züge gegen die Bahle oder gegen die Türen gestemmt werden. Dadurch werden die Polster des Wagens und der Polsterbezüge in den Polsterkassen einem unverhältnismäßig schnellen Verderb unterworfen. Ferner können Reisende, die nachher einen beträchtlichen Schaden einrichten, sich durch den abgeworfenen Schmutz die Kleider verderben. Die Reichsbahnverwaltung weist daher das Betriebspersonal, vor allem die Zugbedienten an, dieser Unsitte besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Reisende, die betragt rücksichtslos verfahren, sind in höflicher, aber bestimmter Form darauf aufmerksam zu machen, daß dies unzulässig sei und zu ermahnen, dieses zu unterlassen oder aber zum Schutz der Sitzplätzen irgendeine Unterlage zu verwenden. Wird der Aufforderung nicht nachgekommen, so sind solche Reisende zur Anzeige zu bringen.

* Gültigkeit der Wandreisekarte auf den Eisenbahnen. Die zusammengekauften Reisehefte, die von den Reisebüros auszugeben werden (sogenannt „MEI-Hefte“) gelten auch auf den Eisenbahnen zwischen Dresden und Tschirn/Bodenbach, sofern in den Heften die Scheine Dresden—Werdau und Landbesitzgrenze und Werdau—Tschirn/Bodenbach enthalten sind. Die Scheine I. und II. Klasse gelten für den 1. Platz der Dampfer, die Scheine III. Klasse für den 2. Platz. Für die Schnellbahnen gelten erstere ohne weiteres, letztere gegen Nachzahlung.

* Fernverkehrsampferverkehr. Montag, 24. d. M., tritt ein neuer Fahrplan der Sächsisch-Böhmischen Dampfstraßen-Aktiengesellschaft in Kraft, der im allgem. die 6 überigen günstigen Verbindungen beachtet, sich hinsichtlich einiger Verbindungen aber der vorgedachten Jahreszeit mehr anpaßt. Die Fahrpläne selbst sind an den Bahnhöfen und Dampfstationen usw. veröffentlicht worden, so daß bequem Gelegenheit ist, sich über die Fahrzeiten zu unterrichten. Die besonders während der Ferienzeit sehr beliebten Verkehrsarten (Montag bis Sonnabend gültig) zu 8 M. und (Sonnentagen (Montag bis Sonntag gültig) zu 10 M. werden auch weiterhin ausgeben. Fernverkehrsampfer werden an allen Stationen zur schnellsten Beförderung angenommen.

* Plauen. Für Dienstag nachmittag war auf Antrag der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion eine besondere Sitzung der Stadtverordneten einberufen worden, um zu einem Dringlichkeitssantrag hinsichtlich des Bauarbeitenvertrags bzgl. der Fortführung der städtischen Bauten Stellung zu nehmen. Der Antrag lautete: „Das Stadtverordnetenkollegium wolle beschließen, den Rat zu ersuchen, mit den beiden Parteien zu treten, um die Anerkennung des Bauarbeitenvertrags und der städtischen Wohnungsbauten als Notstandsarbeiten zu erwirken und ihre sofortige Fertigstellung sicherzustellen.“ Da bei der Abstimmung von 61 Abgeordneten nur 29 anwesend waren, verfiel die Sitzung wegen Beschlussunfähigkeit des Kollegiums der Auflosung.

* Niederb. bei Stolberg. Um die hiesige Bürgermeisterei sind 208 Bewerbungen eingegangen. * Grimma. Das aus städtische Programm für das 375. Stiftungsfest der Fürsten- und Landesgilde zu St. Augustin weist folgende Veranstaltungen auf: Sonnabend, den

12. September, ab 8 Uhr in der Aula erste Auf-führung von König Oedipus von Sophokles in der ar. schischen Urfassung durch die oberen Schüler; Sonntag, den 13. September, 11 Uhr Kranzniederlegung an den Gräbern der ehemaligen Lehrer und Schüler; 1/4 Uhr im Weislauf Hauptversammlung des Vereins ehemaliger Fürstenschüler; 5 Uhr in der Aula zweite Aufführung von König Oedipus (nur für Schüler und deren Angehörige); von 1/2 Uhr an in den Gasthäusern Klassenzusammenkünfte aller Schüler; Montag, den 14. September, 8 Uhr Feiertag am Denkmal und Einläuten der neuen Schulglocke, danach gemeinsamer Zug in die Kirche; 1/2 Uhr Festgottesdienst in der Klosterkirche; 10 Uhr Festaktus in der Aula; 12 Uhr Festspeisung der Mütter und Erzieher im Speisesaal; 2 bis 4 Uhr Festessen der Altagustiner in den Festräumen der Schule; 3 Uhr Beginn des Gartenfestes; Kaffeetafel, Turnen, Aufführungen in der Turnhalle; 6 bis 11 Uhr Ball für die Altagustiner in der Aula, danach Kaffeetafel; Dienstag, den 15. September, 10 Uhr Kranzspaziergang der Altagustiner; von 1 Uhr ab Ausflug nach Großbothen mit Ball der Schüler.

* Sankten. Umfangreiche Grabungen der Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte zu Sankten auf dem Felde des Gutsbesizers Schöfeld in Ritz haben zur Aufdeckung eines vorgeschichtlichen Grabfeldes geführt. Es handelt sich um eine vorchristliche Begräbnisstätte von mehreren hundert Meter Ausdehnung. Die Gräber liegen in Reihen mit unregelmäßigem Abstand. Sie enthalten in geringerer Tiefe eine große Urne mit Knochenreste und mehrere (bis 13) Beigefäße von mannigfachen Formen. Farbe und Form der Gefäße lassen mit Bestimmtheit annehmen, daß sie aus der älteren vorrömischen Eisenzeit, etwa 800 bis 500 v. Chr. stammen und dem sogenannten Hüfendorfer Typus angehören. Als seltener Nebenfund ist eine 12 1/2 Zentimeter lange, vorzüglich erhaltene Bronzefibel aus Bronze mit schöner Patina hervorzuheben. Ferner ist bei diesen Grabungen, die noch fortgesetzt werden, auch eine kleine, mit Knochenreste gefüllte Urne, sowie eine große Knochenurne mit Deckel gefunden worden. Dieser Fund steht bisher in der Oberlausitz einzigartig da.

* Jandorf bei Zittau. Auch hier ist ein Urzeitheiligtum entdeckt worden.

* Pirna. Auf Anregung des Reichsausschusses beschäftigte sich der hiesige Bezirksausschuss mehrfach mit der ärztlichen Fürsorge für die Hilfsbedürftigen des Bezirks. Man fand dabei auf dem Standpunkt, die Fürsorge dürfe nicht den Krankenhäusern übertragen werden, sondern müsse in den Händen der Gemeinden bleiben. Auf Grund dieses Standpunktes haben inzwischen Verhandlungen mit den Ärzten stattgefunden, die zu keinem befriedigenden Ergebnis geführt haben. Diese können sich nicht dazu verstehen, dem Bezirksverband für die ärztliche Fürsorge der Hilfsbedürftigen dieselben Verhältnisse anzugehen, wie sie den Krankenhäusern gewährt werden. Die Ärzte wollen nur eine 20 prozentige Ermäßigung gewähren, während die Rassen 30 Prozent haben. Dabei haben die Ärzte zu erkennen, daß sie kein Interesse an einem Vertragsabschluss hätten, wenn ihren Wünschen nicht Rechnung getragen werde. Falls kein Vertragsabschluss erreicht werden sollte, würde ein vertragloser Zustand eintreten, der weder für die Hilfsbedürftigen noch den Bezirksverband von Vorteil sein könnte. Der Bezirksverband bekommt, wenn er Angehörigen anderer Fürsorgeverbände oder des Landesfürsorgeverbandes Krankheitsbehandlung gewährt, insoweit Fehlen eines Tarifs zwecks Rückzahlung nur 1,50 Mark,

